

Zeitschrift: Freidenker [1956-2007]
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 70 (1987)
Heft: 11

Artikel: Schaffen
Autor: Bossart, Adolf
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-413445>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

sichert. Die successio apostolica – die rechtmässige Amtsnachfolge von Gott über Jesus und die Apostel auf die Päpste – ist eine nachgewiesene geschichtliche Fälschung und «eine kirchliche Erschleichung ersten Ranges» (Deschner).

Wir können daher hoffen, dass dieser Versuch der römisch-katholischen Hierarchie, eine geistige Welt-herrschaft zu errichten, an der Vernunft der Menschen scheitern wird.

Rudolf Schmidt

Religion und Herdentrieb der Menschen

Der Instinkt, ein angeborener, art-mässiger Naturtrieb, bestimmt die Verhaltensweise beim Ablauf einer Handlung. Der Mensch, allein auf sich angewiesen, wird zusätzlich von seiner Intelligenz und den praktischen Erfahrungen unterstützt. Ist er aber Mitglied einer grösseren Gruppe, dann ist sein Denken und Agieren durch die eingetretenen Verhältnisse bestimmt. Unbewusst wird er von der Triebhaftigkeit der ihn einschliessenden Massen beeinflusst. Der Selbstkontrolle verlustig, gerät er in den allgemeinen Sog der neuen Begebenheiten. Sein persönliches sittliches Bewusstsein ist dabei vorübergehend ausgeschaltet.

Alle Religionsgründer wussten bei der Ausbreitung ihrer Lehren geschickt die Instinkte und gefühlsmässigen Ichzustände der Menschen auszunutzen. Nachdem sie einen gewissen Kreis von naiven Zuhörern gewonnen hatten, wurde auf kollektiver Basis für die Weiterverbreitung gesorgt. Dank dem Herdentrieb konnten sich daher die Religionen im Laufe der Jahrhunderte ins Unermessliche ausbreiten.

Als die Christen eine beachtliche Anzahl erreicht hatten, erzwang sich die römische Kurie im 11. Jahrhundert die Führungsrolle der katholischen Kirche. Ihre raffiniert geschulten Priester gaben sich seither als die geweihten Vermittler zwischen dem angeblichen himmlischen Vater und den sündigen Erdenkindern aus.

Um die Gemüter der Bigotten in elektrische Stimmung zu versetzen, wurden diese in düsteren Räumen von Kathedralen versammelt. Prunkhaft geschmückte Altäre mit leuchtenden Kerzen, feierliche Zeremonien, nebst berausenden Orgeltönen begeistern die Massen. Die Geistlichkeit

versteht es, mit salbungsvollen Worten die Denkart und Wünsche ihrer naiven Zuhörer zu befriedigen.

Der Ablauf der Kirchengeschichte beweist zur Genüge, dass die Verheissungen der christlichen Liebe und Brüderlichkeit nur Lippenbekenntnisse von Heuchlern waren.

Die Greueltaten der Inquisition und die irrsinnigen Hexenprozesse bleiben unvergessen. Während des 16. und 17. Jahrhunderts haben sich Katholiken und Reformierte wegen spitzfindiger Auslegungen der Bibeltexte und Ritualien unbarmherzig gegenseitig massakriert. Die Kirchenhäupter beider Religionen fungierten als Aufwiegler und Ketzer ihrer stupiden Anhänger. Der Herdentrieb wurde zum Abreagieren von zügellosem Hass ausgenutzt!

Unzählige Menschen gehören einer Glaubensgemeinschaft nur wegen ihrer herkömmlichen Gruppenzugehörigkeit an, nicht etwa aus dem Gefühl einer innerlichen Verbundenheit mit einer mystischen Allmacht heraus. Diesem Umstand ist zuzuschreiben, dass sich diese Mitläufer trotz wissenschaftlicher Aufklärung nicht zum Kirchenaustritt entschliessen. Wir Atheisten sind keinem Herdentrieb verfallen. Unser Bestreben gilt der persönlichen Freiheit, und wir betrachten Dogmen als eine Zwangsjacke des Geistes. Nicht unbeschränkte Freiheit ist unser Ziel, sondern die Pflicht und der Wille, am sozialen Aufbau und der Verbesserung unserer Wirtschaftsordnung teilzunehmen.

Allgemeiner Frieden kann Schritt für Schritt durch Hilfsbereitschaft und Toleranz für andersartige Völker erreicht werden.

Attilio Schönaauer
(97jährig)

Gottesdienst für Haustiere

(HS) Mit anhaltendem Bellen und Miauen haben römische Hunde und Katzen jetzt ein Ereignis gefeiert, das in der Geschichte der Ewigen Stadt einmalig ist: Am Namenstag des heiligen Franziskus fand in der Basilika San Giovanni dei Fiorentini ein Wortgottesdienst für Haustiere statt. Die «Liga San Francesco» und die «Ethisch-christliche Bewegung für die Befreiung der Tiere» hatten diese Feier erkämpft.

Es ist nicht zu erwarten, dass der Vatikan an der Feier für Tiere Anstoss nimmt, denn der Pfarrer der Kirche, Monsignore Mario Canciani, ist zugleich als Berater in der päpstlichen Kurie tätig. Er las Teile aus dem berühmten «Gesang der Kreaturen» des heiligen Franz und Abschnitte aus der Schöpfungsgeschichte, in der die Erschaffung der Tiere geschildert wird.

Schaffen

Dem aufrechten Stand
verdankst du die Hand.
So mag im Gestalten
der Geist sich entfalten.

Die schaffenden Hände
bekunden die Wende
vom tierischen Streben,
der Art nur zu leben,

zum Schöpfungsbekenntnis,
zum weisen Verständnis
der Ganzheitserregung,
der Zielwärtsbewegung
der formenden Kräfte –

der drängenden Säfte
in Pflanzen und Tieren,
die seiend den Garten
der Möglichkeit zieren.

Der Sinn für Vollendung
ist Menschentums Sendung.

Adolf Bossart